Turnen, Spiel und Sport

— Der Schwimmsportverein Emmendingen hatte wie alle anderen Veranstaltungen gestern einen verregneten Sonntag. Trotzdem war die Veranstaltung sehr gut besucht und kamen die Besucher mit dem durch Sport und Humor durchsetzt. Programm in angenehme Stimmung Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die Schulstaffeln um die beiden Schulwanderpreise. Die Realschule wie die Gewerbeschule stellten hier die besten Mannschaften was auch darauf zurückzuführen war, daß diese Schulen bereits vor 3 Wochen mit dem Einüben ihrer Staffeln begannen. Von den Mädchen war die Handelsschule für die Realschule eine ebenbürtige Gegnerin und konnten die Mädchen der Realschule nur knapp gewinnen. Die Resultate sind: 1. Knaben Realschule mit der Zeit 2:57,2 (Gratwohl, May, Enderle, Zuckschwerdt), 2. Knaben Gewerbeschule mit der Zeit 3:01,8 (Augenstein, Chaloupka, Christoph, Ambs), 1. Mädchen Realschule mit der Zeit 3:58 (Döring Ohnemus, Guggenbühler, Goller), 2. Mädchen Handelsschule mit der Zeit 4:02. Die Volksschule war etwas weit zurück was darauf zurückzuführen ist, daß die Schüler und Schülerinnen nicht genügend vorher geübt hatten. Außerdem war die obere Volksschule überhaupt nicht vertreten und die Leute nicht zweckentsprechend zusammengestellt. Nun kurz und gut, die anderen Schulen mußten eben diesmal zusehen, wie die 2 wertvollen Wanderpreise in die Realschule entführt wurden. Der weitere Teil des Programms hatte sich nacheinander trotz strömenden Regens abgewickelt in rascher Folge. Hervorzuheben aus dem Programm wäre noch das erstmalige Auftreten des Schwimming Club Wumsti-Wumsti aus Honolulu der sich denn auch erwartungsgemäß sehr wacker hielt und sich nicht schlagen ließ. Die Neger hinterließen einen nachhaltigen Eindruck oder besser gesagt Abdruck bei den Weißen, und auch hier besonders bei den Mitspielern. Das Schauschwimmen war alles in allem sehr schön verlaufen und das anwesende Publikum trennt sich nur ungern von der städt. Badeanstalt und den Veranstaltern des Schauschwimmens.

*

Handel und Verkehr.

!;! **Emmendingen, 7. Juli.** Der Viehmarkt war befahren mit 173 Stück und zwar 54 Ochsen, 70 Kühen und 49 Stück Jungvieh. — Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 475 Schweinen. Preise für ein Ferkel 12—15 RM., für ein Läuferschwein 25—40 RM. Es wurden nur etwa 320 Stück verkauft; die Kaufluft war sehr flau mit rückwärtsgehenden Preisen.

— **Großhandelsindexziffer des Monats Juni.** Im Monatsdurchschnitt Juni 1927 betrug die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes 137,9. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (137,1) um 0,6 Prozent gestiegen.

— **Hypothekenanleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt.** Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt teilt mit: Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt und der National City-Company über eine neue 6prozentige Hypothekenanleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar sind zum Abschluß gelangt. Die Anleihe wird am Montag den 11. Juli in Newyork zur Zeichnung aufgelegt werden. Vereinbarungsgemäß können die Einzelheiten des Abkommens erst dann von der Rentenbankkreditanstalt veröffentlicht werden.

— **Abschluß der amerikanischen Anleihe der Rentenbank.** Dem Vernehmen nach sollen Verhandlungen über die 80-Millionen-Dollaranleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Der Zinsfuß dürfte 6 Prozent betragen. Die allgemeinen Bedingungen sollen etwas günstiger sein, als bei der letzten im Dezember 1925 abgeschlossenen Anleihe.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 11. Juli, abends 7.30, Ende nach 10.15 Uhr
König für einen Tag. Märchenoper in drei Akten von Adolphe Adam.
Dienstag den 12. Juli, abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr
Die Macht des Schicksals. Oper in drei Akten (8 Bildern) von Giuseppe Verdi.
Mittwoch den 13. Juli, abends 7 Uhr, Ende 10.30 Uhr
Die Zirkusprinzessin. Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölker in Emmendingen. — Geschäftsleiter Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Karl Eppig.

Frohe Botschaft für Lungenkranke!

Von Tag zu Tag besser, keine Bazillen mehr!

Teile Ihnen mit, daß es mir von Tag zu Tag besser geht, was ich auch an eigenem Körper verspüre. Ich werde von der Landesversicherung unterstützt, auch mein Auswurf, und es wurden darin **keine Bazillen mehr gefunden.** Ich spreche Ihnen meinen allerbesten Dank aus und bestelle wieder eine Sendung. gez.: R. Krajewski, Friedrichshagen bei Berlin, Bruno-Wille-Straße.

Tee sehr gut bekommen, keine Hoffnung mehr gehabt!

Senden Sie mir bitte per Postnachnahme 2 Pakete Lungentee. Ich möchte die Kur bis zur vollständigen Heilung durchführen, denn der Tee bekommt mir sehr gut. Ich hatte keine Hoffnung mehr gehabt, weil ich schon so viele erfolglos versucht. gez. Frau Augusta Becker, Berlin-Schöneberg, Sedanstraße 52 I. 1

Nach ärztlicher Untersuchung Lunge geheilt!

Bin mit Ihrem Tee sehr zufrieden, da nach der letzten **ärztlichen Untersuchung meine Lunge ziemlich geheilt ist.** Schicken Sie mir bitte nochmals eine Sendung wie gehabt. gez. R. Giles, Augsburg, z. Zt. Kriegsgarden, Maaßenstraße.

Trotzdem wir unseren **Herbaria-Lungenmährsalztee** nicht als **Heilmittel** anpreisen, sondern als **diätetisches Genußmittel** für Lungenkranke empfehlen, berichten unsere Kunden an der heutigen wunderbare Erfolge. Gewiß Beweis genug über seine Wirksamkeit! Unser Philippsburger Herbaria-Lungenmährsalz-Kräutertee ist also ein bewährtes Diätetikum bei katarrhalischen und tuberkulösen Lungenleiden. Er wird hergestellt aus den kalk- und kieselsäurereichsten Lungenheilkräutern ausgesuchter, geprüfter Qualitäten besonderer Standorte, zusammengesetzt nach der Vorschrift von **Professor Dr. Kobert,** früherem Leiter der Lungenheilanstalt Gräfenberg, welcher mit einer solchen Kräutermischung behandelte und darüber schreibt: „Selbst in schwereren Fällen besserte sich das Befinden schon nach 14 Tagen auffällig, der Appetit hob sich, das Gewicht nahm zu, die Bazillen im Auswurf verschwanden. Fieber und Nachtschweiße minderten sich. Ähnlich lauten die und von den Versicherungen eingehenden Dankschreiben.

Unser Herbaria-Lungenmährsalztee bezweckt:

1. Die Zuführung der in diesen Kräutern in bereits gelöster und daher leicht aufnehmbarer Form enthaltenen Blut- und Lungenmährsalze (besonders Kalk und Kieselsäure), welche die Verklärung, Vernarbung und Abkapselung tuberkulöser Krankheitsherde fördern;
2. die Mineralisation des Blutes, Festigung des Lungengewebes und der Körperkonstitution, wodurch eine erhöhte Widerstandskraft des Blutes und der Säfte gegen Bakterien eintritt;
3. Reinigung der Atmungsorgane von Verschleimungen und Förderung des Auswurfs, wodurch Linderung und Befreiung von Katarrhen der Atmungsorgane und des quälenden, trockenen Hustens erzielt;
4. Hebung des Appetits und dadurch Steigerung des Körpergewichts und des allgemeinen Wohlbefindens.

Preis per Paket nur M. 2.20, 3 Pakete M. 6.50 franko bei Einsendung des Betrages mit Bestellung.

Alleiniger Hersteller:
Herbaria-Kräuterparadies. Philippsburg 434 (Baden).

Niederlagen in Freiburg: Hofa. Adler-, Münsterapotheke und Breisgau-Apotheke.

Amtliche Bekanntmachungen

Nadellangholz- und Papierholzverkauf.

Bad. Forstamt Waldkirch bei Freiburg, **Mittwoch, den 20. Juli ds. Jr.** ca. 800 im Tannen- und Fichten-Langholzes aller Klassen, 570 Ster Papierholz Losverzeichnisse durch das Forstamt 3762

Mittwoch, den 13. Juli
Weißstückkalk
Adolf Zipfel, Kalkbrennerei, Emmendingen.
Telefon 338.

Umstellung-Existenz.
Hochlohnende Fabrikation eines täglichen unentbehrlichen Massengebrauchs-Artikels. Für Klein- und Großbetrieb. Jeder Mann geeignet. Nachweisbar enorme Umsätze und Verdienst. Wenig Konkurrenz. Fachkenntnisse nicht nötig. Nur kleiner Anfangsbetrag erforderlich. Ausführung mit allen Unterlagen kostenlos und unverbindlich.
Off. unter B. G. 148 befördert Rudolf Mosse, Magdeburg. 3082

Mittwoch, 13. Juli, Hotel Post, Emmendingen
Ohne Messer!
entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als: Hautverhärtung, Warzen, Muttermale, Sommersprossen, Falbenwirkungen, Hühneraugen, Hornhaut, überflüssige Haare mit der Wurzel usw. — Hühnerpflege. — (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen. Preise von MM. 2.— an.
Sprechstunde von 9—7 Uhr.
B. Schramm, München, Nahtstraße 43 II.
Laboratorium für Kosmetik. 3733

Den Vorteil nutze: Topfreiniger aus Metall 5 Stück 50 Pfg. Kaufe bei Lutz!

Haus verkauf
Stückiges Haus in gutem Zustande an der Hauptstr. zu verkaufen. 3757
Offerten unter Nr. 3756 an die Gesch. dieses Blattes

Eine Kuh
mit schönem
Mutterkalb
zu verkaufen. 3752
Haus 153, Malterdingen

Warnung vor Schwindlern
Zu der letzten Zeit sind Vertreter des Schweizer Versicherungsblattes (Illustrierte Wochenblätter) am Werk und machen Bestellungen unter den schwindelhaften Angaben, Frau Kratt in Mundingen habe für den tödlichen Unfall ihres Mannes 3000 Mk. erhalten, trotzdem die Familie Kratt garnicht Abonnent des Blattes ist. 3757
Richtig ist, daß Frau Kratt von einem
deutschen Versicherungsblatt
eine Auszahlung bekommt — einen Vorschuß von 150 M. hat sie bereits erhalten — **Wir warnen deshalb jedermann, sich mit den Reisenden der Zeitschrift, Illustrierte Wochenblätter,** Verlag Conzett & Huber, **einzulassen.**
Vertreter der deutschen Blätter
Ph. Wagenbach
Inspektor, Freiburg.

Unseriöser Inserent
Bitte1 im Gesicht und an Händen, Mitesser, Pickel, Pusteln, Leberflecken, rote und fleckige Haut, verschwinden lese sowohl wenn nach abends den Schaum von **Lindners D-Medizinal-Seife** à Stück 50 Pfg. (25 Gehalt), Pkt. 3 (3 St.) und Pkt. 1.60 (Ersatz, flüssige Form), einreiben läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Lindners „Creme"** (in Tuben à 40, 65 und 90 Pfg. wirksamsten Gesichtscreme) von Tausenden lobend. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Reformgeschäften.
Drogerie H. Kronen
Drogerie W. Reichelt

Küchenmädchen
per sofort gesucht.
Alte Burse, Freiburg

Mädchen-Gesuch!
Ein junges, ordentliches
Mädchen
für sofort gesucht. 3760
Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Abnehmer gesucht
für fr. Gemüse, Salat u. dergl. in kleineren Mengen zu billigen Preisen.
Gefl. Angebote unter Nr. 3760 an die Gesch. ds. Bl.

Leeres
Zimmer
sofort zu mieten gesucht.
Angebote erbeten an
Emma Schuler
Gasthaus zum Fuchsen
Emmendingen.

Den Vorteil nutze: Federmaßstäbe 2 Meter Stück Mk. 1.— mit Rabatt Kaufe bei Lutz!

Mehrere
Erdarbeiter
sofort gesucht. 373
Bauaufsicht
Hermann Maier
Waldkirch, Friedhofstraße
Telephon 132

Wegen Aufgabe meines Kolonialwaren-Geschäftes verkaufe ich äußerst preiswert
1 guterhaltene Ladeneinrichtung
bestehend aus 1 Schalt mit 40 Schubladen u. Ladentisch
Friedrich Güttin
Endingen a. K.

Wegen Platzmangel 1 Wagen
Stroh
billig abzugeben. 3765
Molthestraße 8
Emmendingen.

Turn-Verein Emmendingen.
Gaufest-Riege
Montag, 11. Juli, abends punkt 8.30 Uhr: Beginn der Uebungsstunde. Sofort Anmeldung zum Mittagessen für Freitag (1.20 M. trocken). Restloses Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Anschließend Sitzung des techn. Ausschusses.
Der Turnwart.

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Sängerkreis.
Dienstag den 12. Juli abends 9 Uhr 3779
Probe
des Gemischten Chors im Saal Baum. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Preiswerte
Badeanzüge
Badehosen
Bademützen
Badetücher
größte Auswahl.
Fritz Weintz
Emmendingen.

Den Vorteil nutze: Beste elektrische **Birnen** gasgefüllt Stück Mk. 1.20 Kaufe bei Lutz!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige

Am Samstag abend verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wolfsperger
Schmiedmeister

im Alter von 74 Jahren.

Sexau, den 11. Juli 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rosa Wolfsperger geb. Rinker

Die Beerdigung findet heute Montag nachmittag 3 Uhr statt. 3768

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Wilh. Schaffhauser Witwe
zum Eichbaum

sagen wir Allen unsern herzlichen Dank. Besonders danken wir dem hiesigen Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Stadtpfarrer Seifermann für die trostreichen Worte am Grabe.

Mundingen, den 10. Juli 1927. 3767

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:
ein Wohnhaus 3 Zimmer und Küche nebst Stallung und Scheune, alles in tadellosem Zustand. 3766
Haus 121, Köndringen

Verkaufe oder tausche meinen kleinen
Ponny
gegen einen stärkeren.
Kohlenhandlung Stirm, Hochburgerstr 40 a, Emmendingen

Den Vorteil nutze: **Waschtrichter** wie solche von Wanderrednern zu Mk. 8.— angeboten und verkauft werden Stück Mk. 2.80 Kaufe bei Lutz!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend a.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölker, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 160 — Emmendingen, Dienstag, 12. Juli 1927 — 62. Jahrgang

Großer Tag im Unterhaus.

Chamberlains Rede im Unterhaus.

WTB. **London,** 11. Juli. Die für heute festgesetzte Aussprache über auswärtige Politik wurde im Unterhaus durch eine Rede des Arbeiterparteiers Ponsonby eingeleitet.. Er wandte sich in seinen Ausführungen der Frage der deutsch-französischen Beziehungen und der Lage in Südosteuropa sowie der russischen Frage zu. Er erklärte u. a.: Locarno scheint nicht zu einer endgültigen Erneuerung der Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich geführt zu haben, man muß im Gegenteil eine neue Periode gespannter Beziehungen befürchten. Die Opposition wünsche den Standpunkt der Regierung zur Räumungsfrage kennen zu lernen. Redner kritisierte weiter in abfälliger Weise die „elefantenmäßige Diplomatie" gegen Rußland. Er bemerkte alsdann, daß seiner Auffassung nach die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission keine Hoffnung auf Abrüstung und Frieden geben.

Die Antwort Chamberlains im Unterhaus.

WTB **London,** 11. Juli. In seiner Antwort in der außenpolitischen Aussprache im Unterhause erklärte Chamberlain u. a.: es gebe in der augenblicklichen Politik Großbritanniens gar kein Geheimnis und es bestünden keinerlei Verpflichtungen noch Zusagen, von denen das Unterhaus keine Kenntnis habe. Der Außenminister versicherte erneut, daß die Regierung stets ihr Pläne dem Parlament vorher unterbreiten würde. Er hoß weiter hervor, daß die Politik Großbritanniens sei, sich mit den ehemaligen Feinden auszusöhnen, jeden Anlaß zu neuen Verwicklungen unter den Nationen zu beseitigen und Konflikte auf friedlichem Wege beizulegen. Das, erklärte Chamberlain, ist nicht allein die Politik Großbritanniens, sondern auch diejenige von Frankreich und Deutschland und wie ich hoffe und glaube, diejenige aller beteiligten Regierungen. Völkerbund und Völkerbundsrat sind stärker als vor drei Jahren. Die allgemeine Atmosphäre wird gegenwärtig friedlicher als damals und vom Geiste gemeinschaftlicher Zusammenarbeit geleitet. Mit Bezug auf die von Ponsonby erwähnte Erklärung Briands bezüglich der von der französischen Regierung angestrebten Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sagte Chamberlain: Ich glaube, daß wahrscheinlich solche Verhandlungen stattfinden werden und ich wünsche ihnen ehrlich einen guten Verlauf. Was uns selbst anbetrifft, so hoffe ich, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England der Krieg als völlig verworfen zu betrachten ist und zwar in den Herzen eines jeden Bürgers der beiden Staaten.

Im weiteren Verlaufe seiner Unterhausrede warnte dann Chamberlain vor Mißtrauen über seine und Chamberlains Besprechungen mit Mussolini und betonte nochmals, daß die Regierung keine bindenden Versprechungen ohne Kenntnis und Zustimmung des Hauses eingehe. Wenn die Staatsmänner verschiedener Länder keine Uebereinstimmung ihrer Ansichten über die Erhaltung des Friedens finden, so soll man bei ihnen keine niedrigen Intrigen suchen. Eine solche Einstellung ist der schädlichste der internationalen Irrtümer. Nichts hat mehr zur Katastrophe des Krieges beigetragen, als die damaligen Zwangsvorstellungen der Deutschen, daß es notwendig sei, dafür zu sorgen, daß jede Beilegung von Zwistigkeiten zwischen ihnen einen Schlag für Deutschland bedeute. Es ist tragisch, zu sehen, wie diese Zwangsvorstellung, von der Deutschland heute befreit ist, in einem großen benachbarten Reiche sich durchsetzen will. Hierauf führte Chamberlain aus, er sei in Genf von Briand und Dr. Stresemann gebeten worden, die zur Botschafterkonferenz gehörenden Mächte und den Vertreter Deutschlands auf sein Zimmer einzuladen. Es sei selbstverständlich, daß er dieser Bitte stattgegeben habe; er sei bei dieser Zusammenkunft ersucht worden, eine Erklärung über die Gründe abzugeben, die zum englisch-russischen Bruch geführt hätten und sich darüber zu äußern, ob England beabsichtige, den Streit weiterzutreiben. Er, Chamberlain, habe den Anwesenden die Gründe mitgeteilt, die dem Haus ebenfalls bekannt seien, nämlich, daß die Beziehungen abgebrochen worden, weil sie derart mißbraucht worden seien, daß sie eine Gefahr statt eine Garantie für den Frieden bildeten, daß England aber beabsichtige, die Fortsetzung des Handels zu ermöglichen und daß England nicht daran denke, die Differenzen weiter auf die Spitze zu treiben. Nur eine einzige weitere Frage ist bei diesen Besprechungen noch erörtert worden, nämlich die Ernennung eines deutschen Reichsangehörigen in die Mandatskommission. Dr. Stresemann wünschte die Lage zu kennen, bevor er sich darüber entschied, ob er einen formellen Antrag an den Völkerbundsrat stellen sollte oder nicht.

Chamberlain gab eine Uebersicht über das, was bisher vom Völkerbundsrat bei Schwierigkeiten zwischen einzelnen Nationen und bei der finanziellen Wiederaufrichtung Oesterreichs und Ungarns, ferner bei den Beschwerden von Minderheiten usw. geleistet wurde. Er drückte das Vertrauen aus, daß der Völkerbund an Stärke und moralischem Einfluß zunehme. Es sei verkehrt zu glauben, daß es die Aufgabe des Völkerbundes sei, sich sofort damit zu befassen, wenn sich irgendwo eine Meinungsverschiedenheit zeige. Zunächst sei das Sache der beteiligten Regierungen. Der Völkerbund sei eine letzte Instanz. Chamberlain kam dann auf die Dreimächtekonferenz zu sprechen. Ich möchte, sagte der Minister, nicht optimistischer sein, als es die Umstände erlauben, aber ich habe keineswegs die Hoffnung aufgegeben, daß die Besprechungen auf der Dreimächtekonferenz zu einer wesentlichen Verminderung der Rüstungslasten führen werden. Unsere Delegation ist mit einem wohldurchdachten Plan dorthin gegangen. Seine Annahme würde in den kommenden Jahren für England allein eine Ersparnis von 50 Millionen Pfund Sterling ermöglichen. Nach Ansicht der Regierung ist die Frage der Gesamttonnage an sich selbst unwesentlich, wenn nicht einige weitere Einschränkungen als die Zahl der Schiffe vorgenommen werden, die den agressivsten Charakter haben, würde die Regierung der Gesamttonnage nicht zur Verminderung, sondern zur Vermehrung der Marineausgaben führen. Chamberlain schloß, es ist unbenkbar, daß wir in einen Rüstungswettbewerb mit den Vereinigten Staaten eintreten. Wir wünschen nur den besonderen Schutz, den wir bei den geographischen Verhältnissen des britischen Reiches brauchen. Es würde eine Hungersnot entstehen, wenn unsere Verbindungen mit dem Festlande unterbrochen würden. Ich glaube, daß die Konferenz zu einem wirklichen Fortschritt bei der Begrenzung der Rüstungen führen wird. Das Ziel unserer Politik ist die Sicherung des Friedens für uns und die anderen. (Beifall bei den Konservativen.)

Chamberlain über die russische Frage.

WTB. **London,** 11. Juli. Ueber die russische Frage sagte Chamberlain im Unterhaus: Keine Regierung in Europa lebt unter dem falschen Eindruck, daß Großbritannien sich bemüht habe, einen antirussischen Block zu bilden. Deutschland, Frankreich, Italien und jeder Randstaat wissen, daß wir von Anfang an nichts versucht haben, sie in unsere Meinungsverschiedenheiten hineinzuziehen. Wir haben ihnen allen gesagt, sie brauchten keine Kritik oder Eifersucht von der britischen Regierung zu befürchten, wenn sie irgend etwas tun können, um ihre eigenen Beziehungen zu Rußland zu verbessern. Chamberlain hat das Haus, kein Mißtrauen gegenüber den Besprechungen von Staatsmännern und von Ministern prominenter Länder zu hegen.

Englische Erklärungen über die Frage der Räumung des Rheinlandes.

WTB. **London,** 11. Juli. In Erwiderung auf die an die Chamberlainerklärung sich anschließende Debatte sagte Locker Lampson, was die Räumung des Rheinlandes betrifft, so hat nach der Staatssekretär beantragt, zu sagen, er bedauere, daß er bezüglich dieses besonderen Punktes nicht ausdrücklich geantwortet habe und er teilte mit mit, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes in Genf bei der letzten Sitzung des Völkerbundsrates nicht aufgeworfen wurde. Die britische Regierung glaubt nicht, daß es einem nützliche Zwecke dienen würde, wenn diese Frage jetzt erörtert werden würde. Tatsächlich ist seit Dezember 1926 eine beträchtliche Herabsetzung der Truppen im Rheinlande vorgenommen worden. Die britische Regierung ist aber der Meinung, daß diese Verminderung nicht so weit durchgeführt worden ist, wie in der Entschließung der Botschafterkonferenz ins Auge gefaßt wurde. Die Regierung wird fortfahren, ihr bestes zu tun, um dafür zu sorgen, daß die baldige Erfüllung der Erwartungen, die durch die Entschließung der Botschafterkonferenz erregt worden sind, zustande gebracht wird.

Niederlage der englischen Opposition im Unterhaus.

WTB. **London,** 11. Juli. Ein von der Opposition im Zusammenhang mit der auswärtigen Politik der britischen Regierung eingebrachter Antrag wurde vom Unterhaus mit 222 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

*

70] (Nachdruck verboten.)

Nach einer Weile erblickten sie drei Personen, die neben einander dahinschritten, und die Johanna sofort erkannte, obwohl sie sie nur von rückwärts sehen konnte.

Es war ein altes, gebrochenes Ehepaar, das Arm in Arm ging. Die Kleider, die die beiden alten Menschen trugen, waren abgetragen und armselig, und nahmen sich in dem hellen Schein der Frühlingssonne noch armseliger aus. Neben ihnen schritt ihr Sohn, ein junger Mann, der den Kopf hartnäckig gesenkt hielt, als wagte er den Blick nicht zu erheben, um den auf ihn gerichteten ironischen und neugierigen Blicken von Freunden und Bekannten nicht zu begegnen.

Jetzt machten diese drei Personen Kehrt und kamen auf unser junges Paar zu. Sie konnten sich einer Gebärde des Staunens nicht erwehren, als sie Johanna erblickten, und der junge Mann zumal wurde auffallend bleich.

Johanna ward ihnen einen Blick zu, welcher mehr Mitleid, als Zorn ausdrückte, und sagte zu Patrick, als jene vorüber waren:

„Das war die Familie Vivorols."

Die Frau Gräfin von Vivorols, geborene von Latour-Laupin, hatte ihren gewaltigen Hochmutsdünkel sichtlich abgestreift. Ihr abhängiges zweckloses Lornon hing unbeweglich hinaus, und ihre blonden Locken entbehrten der tadellosen, imponierenden Symmetrie von früher. Sie schlug den Blick nieder, denn die Entblößung der Schande ihres Sohnes, die sich einem Laufeuer gleich in ganz Paris verbreitet hatte, war für sie ein furchtbarer Schlag gewesen, der sie bis in den Staub demütigte und von dem sie sich wohl niemals wieder erholen würde.

Mit den Blicken schien sie um die Kundgebungen der Sympathie zu betteln, die ihre früheren Freunde ihr nicht zu bezeugen wagten, und nicht minder um die Grüße, die ihr selbst ganz gleichgültige Menschen verweigerten. Sie bogen alsbald in eine abgelegene Seitenallee ein, in welcher sie nach wenigen Sekunden verschwanden.

Die Sonne neigte sich bereits dem Untergange zu, und Patrick und Johanna schlugen die in die Bois-Avenue führende Allee ein. Sie waren nicht im Geringsten ermüdet und gedachten auf diesem Wege zu Fuße nach Hause zu gehen.

In der Nähe des Triumphbogens angelangt, erblickten sie einen Herrn, der von einem Diener in einem Rohrstuhle gefahren wurde.

Patrick, dem das Gesicht des Herrn bekannt vorkam, trat hastig näher, und dem Leidenden die Hand entgegenstreckend, rief er erstaunt aus:

„Sir John Fitzgerald."

„Ah, Sie sind es, Patrick O'Keddy?" lautete die mit schwacher, tonloser Stimme gegebene Erwiderung.

Gleichzeitig machte John Fitzgerald eine Bewegung, als wollte er sich erheben, allein sein Uebel hielt ihn mit eisernen Ketten gefaßt, so daß er widerstandslos auf seinen Sitz zurücksank.

„Es freut mich wirklich, daß ich Ihnen begegne," sagte er mit kraftloser Stimme zu seinem alten Freunde. „Sie sollten sich selbst beglückwünschen, lieber Freund, daß Sie nicht hinuntergekommen. Ich bin von dem am Senegal das ganze Jahr über herrschende Fieber erfaßt worden und nun sehen Sie, wie weit es mit mir gekommen ist. Ich glaube nicht daß ich länger denn einen Monat noch leben kann. Es kränkt mich nur, daß ich nicht auch einen einzigen Schuß abgeben konnte. — Besuchen Sie mich doch demnächst, ja? Ich wohne im Hotel Maurice. Es würde mich so freuen, wenn ich vor meinem Tode noch einmal über unsere früheren gemeinschaftlichen Jagden mit Ihnen plaudern könnte. Sie sind ja mein einziger Freund, Patrick."

Der junge Mann drückte die fieberheiße Hand des Kranken und gab ihm das erbetene Versprechen.

„Ich scheine also nach jeder Richtung hin Recht gehabt zu haben," sagte er zu seiner jungen Gattin, als man John Fitzgerald verlassen hatte, „daß ich den wilden Bestien in Paris vorjenen in Afrika den Vorzug gab. Statt der beneidenswerte Gatte eines süßen, kleinen Weibchens zu sein, würde ich vielleicht auf ein Haar diesem unglücklichen, vom Fieber verzehrten Menschen gleichen. Meiner Treu, ich will lieber arm sein und meinen Lebensunterhalt mit der Spitze meiner Floretts erwerben, als die unnützen Millionen meines armen Freundes John Fitzgerald besitzen.

19.

Einige Tage später begann vor den Geschworenen des Seine-Departements die mit solcher Ungeduld erwartete Verhandlung der Angelegenheiten, welchen die auf diese Verkommnisse besonders erpichten Journalisten bereits den Titel gegeben hatten:

„Prozeß gegen die Ritter des schwarzen Hauses."

Man machte sich gegenseitig die Eintrittskarten zur Verhandlung streitig, als hätte es sich um irgend ein aufsehenerregendes Theaterstück gehandelt. Man zeigte sich wechselseitig die Angeklagten und die Zeugen, unter den letzteren namentlich Adam Bidach, der der Held des Tages war und von dem die Zeitungen phantastische Schilderungen entwarfen.

Sechs Angeklagte standen vor dem Gerichtshof: Juana, der Peruaner, der Büffel, Alleswisser, Seidenfaden und Wolfsrachen. Die Hinrichtung des Faulenzers war verschoben worden, weil man ihn mit seinen Spießgesellen konfrontieren wollte. Bei der Verhandlung war er unter seinem wahren Namen Karl von Vivorols erschienen, doch hatte er kein bisheriges Schweigen nicht gebrochen, so daß man von ihm keinerlei Geständnisse, keinerlei Aufschlüsse zu erhalten vermochte.

Der Peruaner und seine Mutter hatten ihre Verbrechen anfänglich zu leugnen und gegen den mit der Untersuchung der Angelegenheit betrauten Richter anzukämpfen versucht. Doch waren sie von diesem mit Bidache konfrontiert worden, der mit der ihm eigenen scharfen und präzisen Darstellungsgabe die von ihm gemachten Entdeckungen und Wahrnehmungen vorzutragen begann. Er stellte den Ueberfall, dem der Marquis von Balladores zum Opfer fiel, die Ermordung des Bankier Ladecat und schließlich den nächtlichen Angriff, der dem Grafen von Caserie auf ein Haar das Leben gekostet hatte, mit solcher Anschaulichkeit und Lebhaftigkeit dar, daß an seinen Worten gar nicht gezweifelt werden konnte. Dann verlas er auch den geheimnisvollen Briefwechsel, der der Ermordung des unglücklichen Bankiers vorangegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

*

Aus dem Reich.

Veröffentlichung des Reichsschulgesetzes.

Zwischen dem Reichskabinett und den Regierungsparteien ist laut Poll. Ztg. vereinbart worden

den, daß der Entwurf des Reichsschulgesetzes, der nunmehr dem Reichstag überwiesen wird, veröffentlicht werden soll, damit eine öffentliche Diskussion über seine Einzelheiten stattfinden kann.

Die Kohlenpreiserhöhungsanträge abgelehnt.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Von der heutigen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden nach längerer Erörterung die Preiserhöhungsanträge des rheinisch-westfälischen, des Aachener, des niedersächsischen Steinkohlensyndikats, sowie des mitteldeutschen und des elbischen Braunkohlensyndikats und des Kohlensyndikats für das rechtsrheinische Bayern von dem großen Ausschuß des Reichskohlenrates abgelehnt. Das niedersächsische Steinkohlensyndikat stellte seinen Preiserhöhungsantrag zurück. Der Antrag Sachsens wurde erneut zur weiteren Prüfung an den Ausschuß zurückgewiesen. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers gab zur Frage der Kohlenpreiserhöhungsanträge die grundsätzliche Einstellung des Reichswirtschaftsministeriums bekannt. Die Entwicklung des Binnenmarktes und Exportes wirke durch die weitere Erhöhung des Preisniveaus beeinträchtigt. Die Anträge auf Preiserhöhung sind zumeist mit Absatzmangel und Erlösrückgang begründet, welche Begründung aber vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus verfehlt ist. Vom Standpunkt der Preisberechnung nach der Selbstkostenrechnung kann zwar eine Steigerung der Selbstkosten festgestellt werden. Die Berechnung umfaßt aber nicht den gesamten Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Werke und die Periode der Beobachtung sei zu kurz. Aus diesem Grunde halte der Reichswirtschaftsminister Kohlenpreiserhöhungen bei der gegenwärtigen Lage um einhar mit dem Gemeinwohl.

Die Arbeit des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern außer mit den Hilfsmaßnahmen für die durch das Unwetter in Sachsen Geschädigten mit dem Liquidationsschädengesetz. Dem Lokalanzeiger zufolge ist noch nicht zu übersehen, wann das Gesetz an den Reichsrat überwiesen werden kann. Dagegen rechnet man in politischen Kreisen mit Bestimmtheit darauf, daß das Reichsschulgesetz in der heutigen Sitzung des Kabinetts verabschiedet werden kann.

Die neue Postgebührenvorlage.

Ueber den Inhalt der neuen Vorlage des Reichspostministers an den Verwaltungsrat der Reichspost weiß das Berliner Tageblatt folgendes zu berichten: Die Portis der Briefe und Postkarten sollen für Ortsbriefe von 5 auf 8 Pfg., für Fernbriefe von 10 auf 15 Pfg., für Ortskarten von 3 auf 5 Pfg., für Fernkarten von 5 auf 8 Pfg. erhöht werden. Künftig gilt nur das einheitliche Drucksachenporto von 8 Pfg., jedoch mit der Ausnahme, daß Drucksachen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pfg. frankiert werden müssen. Die in der früheren Vorlage geplanten Ueberweisungsgebühren im Postscheckverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe der Postscheckkunden an die Postämter wird auf 5 Pfg. festgesetzt. Für den Paketverkehr werden statt der bisher bestehenden drei Zonen fünf Zonen geschaffen, wodurch sich für manche neugeschaffene Zwischenzone der Versand billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein 5-kg.-Paket in der neugeschaffenen zweiten Zone von 80 auf 60 Pfg. ermäßigt werden. Das Porto für das 1-kg.-Päckchen wird von 30 auf 40 Pfg. erhöht. Eine Erhöhung der Reichsjugendgebühren ist nicht vorgesehen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Gebühren bereits am 1. August in Kraft setzen zu können mit Ausnahme der Gebühren für Pakete und Zeitungen. Diese sollen erst am 1. Oktober in Kraft treten. Der finanzielle Nutzeffekt der neuen Gebührenordnung wird auf 208 Millionen RM. im Jahre geschätzt.

Aus dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht über die Zahlungen im dritten Annuitätsjahre bis zum 30. Juni 1927 eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben, derzufolge die Einnahmen einschließlich des Kassenbestandes am 31. August 1926 mit zirka 93,6 Millionen sich auf 1 190 989 000 Mark belaufen. Die Verzinsung d. Reichsbahn-Reparations-Schuldverschreibungen erbrachte 405 Millionen, die Verzinsung der Industrieobligationen 125 Mill., die Beförderungssteuer 225 Millionen.

An Zahlungen wurden geleistet bis zum 30. Juni 1927 insgesamt 1 036 460 787 Mark, so daß der Kassenbestand am 30. Juni 1927 sich auf 154 528 322 Mark stellt. Es wurden abgeführt an Frankreich 463,6 Mill., an England 225,9 Mill. an Italien 70,3 Mill., an Belgien 53,1 Mill., an Jugoslavien 35,8 Mill., an die Vereinigten Staaten von Amerika 74,7 Mill., an Rumänien 8,4 Mill., an Japan 6,1 Mill., an Portugal 5,8 Mill., an Griechenland 3,1 Mill. und an Polen 0,2 Mill., so daß sich die Gesamtsumme der Zahlungen an die Mächte auf zirka 943,8 Millionen Mark bisher im dritten Annuitätsjahre belaufen hat. — Der Dienst der deutschen Auslandsanleihe 1924 erforderte 74,2 Millionen, während sich die Aufwendungen der Reparationskommission auf 2,2, für die interalliierte Rheinlandskommission auf 2,3 und für die Militärkontrollkommission auf 1,2 Millionen beliefen. Für die Schiedsgerichtskörperschaften wurden 86 000 Mark ausgegeben.

Ein Zwischenfall in Hannover.

Hannover, 11. Juli. Zu der Meldung über einen Zwischenfall zwischen Reichswehrangehörigen und Zivilpersonen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung beleidigende Äußerungen von Zivilpersonen gegenüber Angehörigen der Reichswehr gefallen sind. Die Polizei hat die Schuldigen festgestellt.

Amtlicherseits wird jetzt die Anschauung vertreten, daß auch die Reichswehrabteilung nach Beleidigung ihres Rittmeisters seitens der Zivilpersonen von sich aus Schritte unternommen hat, um die Schuldigen festzustellen. Einige Soldaten begaben sich in das Innere des Lokals, um die Beleidiger (vermutlich des Rittmeisters Rockfrah) festzustellen. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es hierbei nicht gekommen. Nach etwa zehn Minuten verließ die Reichswehr in aller Ruhe die Gastwirtschaft.

Sonstige Meldungen.

Die deutsche Beschwerde in Brüssel.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Ueber den Stand der deutschen Beschwerde wegen den bekannten Erklärungen des belgischen Kriegsministers de Broqueville über die deutsche Reichswehr erfahren wir folgendes: Die belgische Regierung hat den deutschen Gesandten in Brüssel wissen lassen, daß die in Frage stehenden Erklärungen von der Presse nicht richtig wiedergegeben sind. Der authentische Wortlaut der Erklärungen ist bedauerlicherweise in Brüssel noch nicht veröffentlicht worden, so daß eine endgültige Stellungnahme dazu im Augenblick noch nicht möglich ist. Schon jetzt steht aber fest, daß die Aeußerungen des belgischen Kriegsministers, wie sie veröffentlicht wurden, den Tatsachen widersprechen, daß insbesondere die Behauptung einer vertragswidrigen vorzeitigen Entlassung von Reichswehrangehörigen unwahr ist. Die von einem Teil der ausländischen Presse hierzu veröffentlichten Kommentare sind hiernach ohne weiteres hinfällig. Die deutsche Beschwerde wird auf diplomatischem Wege weiter verfolgt.

Vor der Aufhebung des deutsch-englischen Sichtvermerkszwangs.

Berlin, 9. Juli. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, sind die deutsch-englischen Verhandlungen über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zu Ende geführt worden. Die endgültige englische Antwort steht indessen noch aus, da die britische Regierung die Stellungnahme der Dominions abwarten will. Falls auch die Dominions den deutsch-englischen Verhandlungen zustimmen sollten, so würde sich die Sichtvermerkfreiheit gegenüber deutschen Reichsangehörigen sowohl auf England als auf die Dominions ausdehnen. Die deutschen Vertreter haben sich bei den Verhandlungen für einen möglichst umgehenden Abbau des Sichtvermerks eingesetzt. Auf jeden Fall ist in absehbarer Zeit eine Bereitigung des Sichtvermerkszwanges zwischen Deutschland und dem britischen Mutterland selbst zu erwarten.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Hoffnung auf langfristige Regelung.

WTB. **Paris**, 10. Juli. Havas zufolge eilen die Berichte der Morgenblätter, daß der heutige Tag eine Entscheidung über die deutsch-französischen Handelsabkommen bringen werde, den Ereignissen voraus. Es kann jedoch gesagt werden, daß die Verhandlungen fortgehen werden und daß die Hoffnung besteht, in den nächsten Tagen zu einem Ergebnis zu gelangen. Alle weitergehenden Nachrichten der französischen Presse, besonders die, daß es sich bei dem zur Beratung stehenden Projekt um ein Abkommen von drei Monaten handle, sind falsch. Die Verhandlungen werden vielmehr geführt im Hinblick auf eine umfassende möglichst langfristige Regelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Ein deutscher Resident in der tschechoslowakischen politischen Verwaltung.

WTB. **Prag**, 10. Juli. Wie eine Korrespondenz erfährt, wurde der Vorstand der 1. Abteilung des Prager deutschen Landesschulrats Ministerialrat Boß-Waldeck zum Residenten der politischen Landesverwaltung in Prag ernannt. Die politische Landesverwaltung wird von einem Präsidenten geleitet, dem zwei Vizepräsidenten und vier Residenten zur Seite stehen. Die Aufgabe und der Wirkungskreis eines Residenten entspricht dem eines Sektionschefs im Ministerium.

Die Behauptungen de Brouquevilles.

WTB. **Paris**, 10. Juli. „Echo de Paris" schreibt, der belgische Kriegsminister de Broquevilles habe im Parlament erklärt, Deutschland habe sich schwere Verfehlungen gegen das Entwaffnungsprogramm zuschulden kommen lassen. De Brouqueville habe von Dokumenten gesprochen, die auch das Pariser Kabinett kenne. Man müsse sie dem Völkerbund unterbreiten. Es bereite sich also eine paradoxe Lage vor. In dem Augenblick, in dem die Botschafterkonferenz die Erfüllung der Entwaffnungsverpflichtungen feststellen müsse, sei das belgische Ministerium, wenn es seine Worte nicht widerrufen wolle, gezwungen, Deutschland vor dem Völkerbundsrat in den Anklagezustand zu versetzen.

(Anmerkung des WTB. Wie wir bereits mehrfach auf Grund der Mitteilungen von zuständiger Stelle festgestellt haben, sind wegen der gänzlich unbegründeten Behauptungen belgischen Kriegsministers de Brouquevilles deutscherseits die erforderlichen diplomatischen Schritte bereits eingeleitet worden.

WTB. **Moskau**, 10. Juli. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In einem Artikel der „Prawda" macht Bucharin die Mitteilung, daß die Komintern die Einberufung einer außerordentlichen Konferenz der kommunistischen Partei Chinas und die Neuwahl des chinesischen Zentralkomitees beschlossen habe, weil die jetzige Leitung versagt habe. Der sofortige Ausschluß aus der Hankauer Regierung sei für die kommunistische Partei obligatorisch. Dies bedeute jedoch nicht den Austritt aus dem Kuomintang. Die kommunistische Partei wird den Kampf um ihre Machtstellung fortführen und sich dabei auf die breiten Massen stützen.

Massenverhaftungen in Rußland.

WTB. **London**, 9. Juli. Wie englischen Blättern von der russischen Grenze berichtet wird, verschiern Reisende, welche aus Moskau und andern Städten kamen, daß ungefähr 12 000 Personen im Industrieviertel der russischen Hauptstadt seit der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau verhaftet worden sein. Die meisten Verhaftungen seien unter der Arbeiterschaft vorgenommen worden.

Zur Ermordung O'Higgins.

WTB. **London**, 11. Juli. Zu der Ermordung des irischen Ministers O'Higgins meldet das Reuterische Büro: Im Zusammenhang mit der Ermordung fand heute abend eine Kabinettssitzung statt. O'Higgins war außer zum Justizminister auch zum Minister des Äußern ernannt worden und in dieser Eigenschaft hatte er an der Völkerbundskonferenz in Genf teilgenommen, von wo er erst am Freitag zurückgekehrt war. — O'Higgins wurde von sieben oder acht Revolverschüssen getroffen. Der tödlich Verwundete gab klar und deutlich seinen letzten Willen bezüglich seiner Familie und seines Eigentums kund. Wie die Blätter melden, erklärte der Schwerverletzte, als er auf der Straße lag: Man hat auf mich geschossen, ich fühle, daß ich sterbe. Ich habe mich immer um das Wohl Irlands bemüht und ich vergebe denen, die diese Tat begangen haben. Dem „Daily Telegraph" zufolge ist festgestellt, daß am Samstag abend in Dublin drei Automobile gestohlen wurden und daß das bei dem Attentat benutzte Auto eine falsche Nummer trug. Der „Daily Express" erinnert daran, daß während der Zeit, in der O'Higgins Justizminister war, nicht weniger als 77 Aufstände hingerichtet wurden. „Morning Post" zufolge ist eine amtliche Erklärung des „Generaladjutanten der republikanischen Armee" ergangen, wonach der „Bereschrat" und der „Stab des großen Hauptquartiers" nachdrücklich jede Kenntnis von dem Anschlag und jede Verantwortung dafür bestreiten.

Zur Ermordung des irischen Justizministers.

WTB. **Dublin**, 11. Juli. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Justizministers O'Higgins wurden mehrere Personen verhaftet. Der amtliche Bericht erklärt, daß zwei Personen an dem Morde beteiligt gewesen sind, zwei Posten Wache und beim Erscheinen des Mörders schossen drei andere, die sich in einem gestohlenen Kraftwagen aufhielten. Die Polizei besitzt eine genaue Beschreibung der Mörder.

Vorläufige Unterbrechung der Sitzungen in Genf.

WTB. **Genf**, 11. Juli. Wegen der Ermordung des Ministers des Äußern des Freistaates Irland, O'Higgins, welcher der Delegierte Irlands auf der Konferenz für die Beschränkung der Marinerüstungen war, wurde die auf Montag mittag anberaumte Vollsitzung der Konferenz abgesagt. Die Sitzung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Vertagung der öffentlichen Vollsitzung der Marinekonferenz auf unbestimmte Zeit hat in den britischen Kreisen Genfs lebhaften Eindruck gemacht. Wie man erfährt, ist diese Vertagung nicht allein auf den tragischen Tod des irischen Ministers des Äußern, O'Higgins, zurückzuführen, welcher noch vor einigen Tagen sein Land auf der Konferenz vertrat, sondern vielmehr auf die tiefgehende Meinungsverschiedenheit, welche im Laufe der letzten Woche in den Verhandlungen der drei Delegationen immer mehr zu Tage getreten sind. Man befürchtete, daß aus der heutigen öffentlichen Sitzung, in welcher die Führer der Delegationen hauptsächlich ihre Auffassung in der Kreuzerfrage darlegen sollten, eine solche Situation entstehen könnte, welche für die Fortsetzung der Konferenz gefährlich werde. In unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß der Chef der britischen Admiralität, Bridgeman, beabsichtige, einen Kompromißvorschlag zu vertreten, welcher dahin geht, ein Abkommen in der Kreuzerfrage zu schaffen, welches nur bis zum Jahre 1931 Geltung hätte. Auf der im Frühjahr 1931 stattfindenden neuen Marinekonferenz würde dann die Kreuzerfrage zusammen mit den Großkampfschiffen und den großen Flugzeugmutterschiffen eine definitive Regelung finden. Es kann zurzeit nicht gesagt werden, ob ein solcher Vorschlag von den beiden anderen Delegationen angenommen wird. Das ganze Streben der Delegierten ist zurzeit darauf gerichtet, ein Scheitern der Verhandlungen um jeden Preis zu vermeiden.

China und der Völkerbund.

Genf, 9. Juli. Zur bevorstehenden Abreise des chinesischen Vertreters im Völkerbund, Botschafter Tschu, der Europa mit seiner ganzen Familie verläßt, vernehmen wir, daß er in den letzten Zeit in drei Depeschen an die Pekinger Regierung seiner Auffassung Ausdruck gegeben hat, mit Marschall Tschangsolin, dem Diktator Pekings, nicht länger zu arbeiten, die sämtlich unbeantwortet blieben. Weiter wird mitgeteilt, daß Botschafter Tschu im Einvernehmen mit der nationalen Regierung eine Erklärung an die Presse abgeben wird. Wie es scheint, beabsichtigt diese auch fernerhin in Genf Informatoren zu halten. Anderseits wird gesagt, daß die Pekinger Regierung die größten Schwierigkeiten haben werde, anstelle von Botschafter Tschu einen erstklassigen Diplomaten zu setzen. Die Mehrzahl der chinesischen Minister in Europa habe seit zwei Jahren keine Gehälter mehr erhalten und drohten schon mehrmals, ihre Missionen zu schließen. Somit gibt es zurzeit keinen chinesischen Vertreter im Völkerbundsrat, doch hofft man, daß die Beziehungen zwischen China und dem Völkerbund sich bis zur Völkerbundsversammlung etwas klären werden.

Eine Nacht des Grauens.

Berggießhübel — im Zentrum der Katastrophe.

Dresden, 10. Juli. Das Hochwasserunglück im Gottleubatal ist noch furchtbarer, als es die ersten Meldungen vermuten ließen. Am furchtbarsten hat das kleine Städtchen Berggießhübel im Gottleubatal gelitten, das 1300 Einwohner zählt. Die Staatsstraße, die durch das Gottleubatal und das Städtchen Berggießhübel führt, ist schon auf eine weite Strecke vor dem Städtchen unpassierbar. Ein wüstes, übermannshohes Trümmerfeld von Mauerstücken, Balken und Stücken von Dächern versperren vollständig die Straße. Berggießhübel bietet einen furchtbaren Anblick. Inmitten der Stadt ist fast kein Haus unversehrt. Etwa 20 Häuser sind spurlos vom Erdboden verschwunden. Am Freitag abend um 9.10 Uhr setzte nach sehr schwerem Gewitter zunächst ein mäßiger Regen ein, der sich von Minute zu Minute verstärkte und nach einer Stunde schon Hochwasser zu Tale führte. Um ½12 Uhr nachts brach die erste Flutwelle über die immer noch ahnungslose Bevölkerung herein und zwei Minuten später brauste eine Flutwelle von mindestens vier Meter Höhe heran. Mit unheimlicher Geschwindigkeit verschwand ein Hausgrundstück nach dem anderen in den Fluten. Das mitgerissene Mauer- und Balkenwerk staute sich an anderen Häusern und bereitete ihnen dasselbe Schicksal. An irgendwelche Hilfeleistung war überhaupt nicht zu denken. In kurzer Zeit waren etwa 20 Häuser vollständig von Erdboden verschwunden, während andere ein grauenvolles Bild der Zerstörung bieten. Bis Samstag nachmittag ½2 Uhr waren 80 Personen als tot gemeldet, von denen der größte Teil noch nicht geborgen ist, sondern wahrscheinlich entweder unter Schlamm- und Schuttmassen festgehalten oder weiter nach der Elbe abgeschwemmt worden ist. Versuche mancher Familien, sich über die Dächer zu retten, mißlangen, da in demselben Augenblick die Häuser in den Fluten verschwanden. Soweit feststeht, sind mindestens fünf Familien vollständig vernichtet und ausgerottet. Wieviel von den Sommerfrischlern, die bereits in den lieblichen Städtchen sich aufhielten, dem ungeheuren Unglück zum Opfer gefallen sind, läßt sich noch nicht feststellen. Jedenfalls war das Hauptfremdenheim Johann Georgenbad mit über 50 Sommerfrischlern besetzt. Keine Brücke über die Gottleuba ist passierbar, die meisten sind weggerissen. Der Bahndamm ist unterspült, auch die Bahnhofsgebäude zum Teil weggerissen. Bahngleise usw. verschwunden. Das Gas- und Elektrizitätswerk des Städtchens ist vernichtet, so daß es ohne Wasser und Gas ist. Das Städtchen hat zwar in diesem Jahre bereits dreimal unter Hochwasser zu leiden gehabt, ein solches Unglück war aber nicht zu erwarten und ist in der Katastrophengeschichte Sachsens und wohl auch ganz Deutschlands ohne Beispiel. Die Gottleuba hat sich bei dem rasenden Wasser ein vollständig neues Bett gesucht, so daß ihr Lauf vollständig neu projektiert werden muß. An den Uferrändern des noch immer reißenden Wassers liegen Tierkadaver, da eine Reihe von Gütern und Wirtschaften zum Teil vollständig verschwunden oder teilweise zerstört und weggerissen sind. Auch vom Forsthaus Haselberg ist nicht mehr eine Spur zu finden. Es herrscht groß Lebensmittelnot.

Ungeheuer Sach- und Feldschaden.

Man hat beobachtet, daß zunächst eine Winkelhose von Schönwald in Böhmen über das Lausche-Massiv, der ein Wolkenbruch folgte. Auch andere Städte im Gottleubatal, wie Liebstadt, Glashütte und Bärenstein haben schwer gelitten. In Glashütte sind nach vorläufigen Mitteilungen mindestens zehn und in Bärenstein mindestens sechs Personen ertrunken. Und von dem Fluten fortgerissen. Die Bevölkerung des freundlichen Städtchens Berggießhübel ist vollständig niedergedrückt, in ihren Augen wohnt das Grauen und Entsetzen dieser furchtbaren Nacht und sie waren noch so verwirrt, daß sie nur völlig unklare und unzusammenhängende Antworten zu geben vermochten. Inzwischen haben aber für die am schwersten betroffenen Städte Berggießhübel sowie die beiden anderen Städte umfassende Hilfsmaßnahmen eingesetzt. Die sächsische Landeszolizei und auch einige Kommandos der Reichswehr waren zur Stelle und begannen sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Vor allem legten sie die Fahrstraße frei und bauten Notbrücken, um die obdachlose Bevölkerung abzutransportieren, Lebensmittel und Kleidungsstücke den Bewohnern zu bringen, die zu mZeil alles verloren haben. Sehr bald war auch die sächsische Regierung fast vollständig zur Stelle. Die Bewohner des Unglückstales beklagen es aufs schwerste, daß die Talsperre im Gottleubatal, die schon lange geplant war, noch nicht gebaut worden ist. Ob aber eine Talsperre der Gewalt dieses Unwetters gewachsen gewesen wäre, muß man bei den grauenvollen Ausmaßen dieses Unglücks billig bezweifeln. Die Schäden, die im Müglitztal und im Mündungsgebiet der Gottleuba angerichtet worden sind, sind zwar auch sehr erheblich, lassen sich aber um so eher verschmerzen, als keine Menschenleben zu beklagen sind. In der Stadt Pirna, wo die beiden Flüßchen in die Elbe münden, ist die Stadt vollständig verschlammt, die Keller voll Wasser gelaufen, so daß sich die Feuerwehr den ganzen nahen und weiten Umgebung verzweifelt mühte, das Wasser aus den Häusern und Kellern zu pumpen. Der Schlamm steht bis über einen Meter in den Häusern. Kleinere Gebäude, Lauben, Schuppen sind auch ganz weggerissen, Brücken zerstört, Straßen aufgerissen und verschlammt, die Getreidefelder wie gewalzt und ausgehöht. Gärtnereien vollständig im Schlamm ersoffen. Die Brücken sind fast alle gesperrt und nur mühsam gelingt es, zu den Unglücksorten durchzudringen. Jeder sonst wasserlose Graben ist ein Bach. Um dieses Unglück, dessen Schäden sich nicht absehsen lassen, aber sicher in die Millionen gehen, wieder einigermaßen zu heilen, wird es nötig sein, daß auch im Reiche schnelle und nachdrucksvolle Hilfsmaßnahmen einsetzen, um der schwer geprüften Bevölkerung einigermaßen zu helfen.

Der Bürgermeister Tamm von Berggießhübel erzählte:

8 Uhr 10 abends wurde ich von Gottleuba aus telephonisch benachrichtigt, daß Hochwassergefahr drohe. Ich begab mich sofort in die Stadt, um die Gottleuba selbst zu beobachten. In wenigen Minuten sah ich schon, daß das Wasser schnell stieg so daß ich fünf Minuten nach jener Meldung Feueralarm gab. Alle Bemühungen, Dämme zu bauen und über die Gottleuba hinweg zu den gegenüberliegenden Häusern zu gelangen und sie zu schützen, waren vergebens. Die herantosenden Wassermassen, vor allem die mitgeführten Stämme, Zäune, Fässer usw. versperrten die Brückendurchlässe. Wenn auch die Feuerwehr mit Haken versuchte, sie freizumachen, war doch die anstürmende Wassermasse so wuchtig, daß man nichts ausrichten konnte. Auch versperrten immer neue Stämme die Durchgänge. Es läßt sich kaum beschreiben, wie rasch die Flut stieg und die Katastrophe herbeiführte. Aus dem sonst so zahmen Forellenbächlein, das von Sommerfrischlern gern wegen der sich tummelnden Forellen beobachtet wurde, war ein reißender Strom mit allen seinen Schrecknissen geworden. Bald zeigten sich auch die Folgen. Auf der Straße konnte man nur gehen, wenn man bis zu den Hüften im Wasser stehend sich an den Hauswänden entlang zog. Um ½12 Uhr nachts kamen erneute Alarmnachrichten, daß das Wasser „noch einmal so hoch" käme wie bisher. Man wollte es zuerst nicht glauben, aber sehr schnell bewahrheitete sich die Ankündigung. Als ich das Telephon im „Sächsischen Haus" verließ, dem Ausgangspunkt der Rettungsstation, stieg das Wasser mir auf der Treppe schon bis an den Hals. Nur mit Hilfe der sich am Geländer anklammernden hilfsbereiten Leute konnte ein Ertrinken so mancher Menschenkinder verhütet werden. Man flüchtete zunächst ins erste Stockwerk, aber als das Wasser auf der Straße vier Meter hoch stieg, mußten wir ins zweite Stockwerk flüchten. Von dort aus mußten wir mit ansehen, daß die 42 hier Geretteten noch immer in größter Gefahr waren. Kaum 200 Schritte von uns entfernt wurde ein Grundstück nach dem anderen unterwaschen und stürzte in die Fluten. Es waren entsetzliche Minuten. Es mußte ein Ausweg gefunden werden, wenn nicht alle 42 umkommen sollten. Als letzte Hoffnung glaubte man nach dem Frühstückgrundstück sich retten zu können. Von einem Wagemutigen wurde ein Loch ins Dach geschlagen, Bettlacken zerrissen, festgebunden und dann einer nach dem anderen heruntergelassen. Das Werk glückte. Es waren aber schlimme Augenblicke. Im Nachbarhaus konnte man bis zum Tagesgrauen warten, dann endlich konnte man sich nach dem Sinken des Wassers bergen, indem man sich an einer Kette ans Land rettete. Hier bot sich ein Bild des Entsetzens. Erst jetzt konnte man den ganzen Umfang der Katastrophe übersehen. Glücklicherweise kamen schon früh ¼4 Uhr etwa 80 Polizeibeamte aus Dresden, die die ersten Rettungsmaßnahmen ergriffen. In schneller Folge kamen weitere Polizeimannschaften und Infanterie, die nach Möglichkeit aufräumten und bargen. Leider sind 64 Tote zu beklagen und ihre Zahl wird sich noch auf über 80 erhöhen.

145 Todesopfer der Katastrophe im Erzgebirge.

WTB. **Dresden**, 11. Juli. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Toten im Bereich der Amtshauptmannschaft Pirna 113 und im Bereiche der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 32. Es sind demnach dem Unwetter am vergangenen Freitag im Gottleuba- und Müglitztal 145 Menschen zum Opfer gefallen. Es ist zu hoffen, daß diese Verlustliste keine wesentliche Erhöhung mehr erfahren wird.

Die Wolkenbruchverheerungen im Süden und Westen Großberlins.

Arge Verwüstungen hat der wolkenbruchartige Regen besonders in Tempelhof und Marienfelde angerichtet. Die Böschungen des Teltowkanals weisen stellenweise metergroße Löcher auf. Alle Bretterzäune und Drahtgitter wurden niedergelegt. Die Schienen der Tempelhofer Bahn am Teltowkanal wurden unterspült, so daß die Bahn ihren Verkehr einstellen mußte. Zwei Arbeiter, die am Ufer des Kanals beschäftigt waren, wurden von den herabstürzenden Erdmassen verschüttet, konnten aber von der Feuerwehr noch rechtzeitig befreit werden. Die elektrische Bahnstrecke Potsdamer Bahnhof—Südende war zwei Stunden lang lahmgelegt. Der auf dieser Strecke fahrende Fernverkehr Berlin—Halle mußte umgeleitet werden.

*

Spende der Reichsregierung für die Unwettergeschädigten.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. In seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung wurde vom Kabinett beschlossen, dem Reichsminister des Innern zunächst einen Betrag von zwei Millionen RM. zur Linderung der schweren Unwetterschäden, die weite Gebiete Sachsens und einige Gebietsteile Preußens betroffen haben, zur Verfügung zu stellen.

Sammlung für die Betroffenen der Unwetterkatastrophe.

WTB. **Dresden**, 11. Juli. Die sächsischen Banken und Bankiers haben einstimmig beschlossen, eine gemeinsame Sammlung von Geldspenden für die durch die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge Geschädigten in die Wege zu leiten. Bei der gleichzeitig veranstalteten Sammlung wurden als erste Hilfeleistung 100 000 RM. gezeichnet. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt stellte zehntausend Mk. zur Verfügung.

Ein Aufruf der sächsischen Regierung zur Einleitung einer Hilfsaktion.

WTB. **Dresden**, 11. Juli. Die sächsische Regierung teilte in einem Aufruf mit, daß angesichts der beispiellosen Unwetterkatastrophe seitens der Regierung Hilfsmittel bereitgestellt werden sollen, um der dringendsten Not zu steuern. Die Größe des Unglücks mache aber auch eine große private Hilfsaktion erforderlich. An die gesamte Bevölkerung ergeht die dringende Bitte um freiwillige Gaben. Die sächsischen Banken, Sparkassen und Girokassen sowie alle Zeitungen werden um die Einrichtung von Sammelstellen gebeten. Im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ist eine Zentrale errichtet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der sog. Hohenzollernprinz vor Gericht.

Am 11. Juli begann vor dem Schöffengericht in Köln a. Rh. der Prozeß gegen den falschen Hohenzollernprinzen Harry Domela, der durch seine Streiche in Mitteldeutschland ganz Europa zum Lachen gebracht hat. Man wird ihm voraussichtlich einige Zeit Gelegenheit geben, auf Staatskosten über die Gefährlichkeit solcher Streiche in einer engen Zelle nachzudenken. Der Lebensweg des falschen Prinzen ist ein sehr abenteuerlicher und gäbe den Stoff ab für ein fabelhaftes Filmmanuskript. Er ist 23 Jahre alt, kam als Sohn eines kurländischen Gutsbesitzers nach Berlin und wurde Page in einem vornehmen Hotel des Bayrischen Viertels. Dort stahl er silberne Löffel und bekam 14 Tage Gefängnis. Inzwischen hatte Domela das Richtige erkannt: er ging nach Potsdam, wurde „Herr von der Recke" und fand in adligen Kreisen kraft einer besonderen Veranlagung sein Fortkommen. Später sammelte Herr von der Recke Beiträge für ein „nationales Fluguntenrnehmen", dem auch von der ehemaligen Potsdamer Hofgesellschaft reichlich beigesteuert wurde. Als Herr v. der Recke in Geldverlegenheit geriet, waren es seine adligen Freunde ihre größte Ehre darin setzten, Herrn von der Recke auszuhelfen, wofür er später vier Monate das freie Leben eines Ehrenmannes in einem Strafgefängnis untergebrachten Gefangenen führen durfte. Den Höhepunkt seiner Reise bildete der Aufenthalt in Gotha und Erfurt, wo man ihm zu liebe Hofsetze arrangierte, wo er sich von der Loge des Fürsten bei einer Aufführung ihm zu Ehren vor dem mit Herzklopfen dastehenden Parkett verneigte, wo er Fernsprüche mit „Potsdam" vornimmt und wo „Kgl. Hoheit" mit einem grossen Salbanzung und einem furchtbaren Rucksack als wider Wanderer eingezogen war. Die Polizei schnappte ihn dann, als er sich in Eisenkirchen für die Fremdenlegion anwerben ließ. Anstatt nach Oran ging es nun in das Gefängnis „Klingelpütz" in Köln. Die Gerichtsverhandlung dürfte noch sehr viele Einzelheiten bringen, die zu wissen nicht ganz uninteressant sein werden.

Das Urteil gegen den falschen Hohenzollernprinzen.

WTB. **Köln**, 11. Juli. Im Domelaprozeß wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird unter Freisprechung in den übrigen Fällen wegen Betrugs im Rückfalle in vier bis sechs Fällen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

Luftverkehr.

Ein amerikanisches Großkampfflugzeug.

WTB. **Newyork**, 9. Juli. Nach einer Blättermeldung läßt das amerikanische Kriegsministerium ein Flugzeug bauen, das fünf Maschinengewehrstände aufweisen soll und außerdem gegen 250 Kilo Explosivstoffe mit sich führen kann. Das Flugzeug soll zur Bombadierung von Seestreitkräften und Truppen verwendet werden. Es wird durch zwei Motoren von je 950 Pferdekräften angetrieben und weist eine Spannweite der Flügel von je 22½ Metern auf.

Die Vier!

Byrds Flugzeug beherbergte drei weitere Passagiere; in der Geschichte des Ozeanfluges werden die ersten Ziffern also lauten: 1:2:4! Unser Bild zeigt links oben Richard E. Byrd, dann Bert Acosta als zweiten Führer, Leutn. Georg Noville der Mechaniker und Bernt Balchen, ein Norweger, der Byrd voriges Jahr bereits auf seinem Nordpolflug begleitet hat.

Vermischte Nachrichten.

Erdbeben in Aegypten und Palästina.

WTB. **Kairo**, 11. Juli. Um 3.06 Uhr nachmittags wurde heute ein 30 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Bisher sind keine Schäden gemeldet. Auch in Jerusalem ereigneten sich um dieselbe Zeit mehrere Erdstöße. In der Stadt wurde nur leichter Schaden angerichtet, aus der Umgebung werden aber Verluste an Menschenleben und ernste Schäden berichtet. In Jericho stürzte ein Hotel ein und begrub drei Touristen unter den Trümmern. Auch aus anderen Orten werden Verluste an Leben und Eigentum gemeldet.

— **Auffindung vermißter Bergtouristen.** Am Donnerstag entdeckte eine Gruppe von Personen, die den Montblanc von Chamonix aus besteigen wollten, dreiviertel Stunden vom Gipfel entfernt, einen dunklen Punkt. Beim Näherkommen fand man die Leichen dreier im vergangenen Winter verschwundenen Touristen aus Zürich. Neben den Verunglückten befanden sich Rucksäcke und Pickel. Die Verwandten der Toten wurden sofort verständigt.

— Die Einwohner von **Stockholm** hatten neulich Gelegenheit, einem ungewöhnlichen und recht aufregenden Schauspiel beizuwohnen. Am frühen Vormittag ertönten plötzlich in der ganzen Stadt Alarmsignale, während der Rundfunksender folgende Meldung abgab: „Zehn feindliche Flieger in Richtung Stockholm in Sicht. Gasangriff zu erwarten." Die nichtahnende Menge sammelte sich auf den Straßen und Plätzen. Man sah ängstliche Gesichter. In einigen Minuten hörte man das Surren der Motore der herannahenden Flugzeuge. Kanonenschüsse donnerten, Maschinengewehre knatterten. Rauchbomben wurden herabgeschleudert. Sanitätsmannschaften trugen auf einer Tahre eine verwundete Frau, Krankenautos u. Feuerwehrwagen sausten durch die Straßen. Man hatte das alles zu bedeuten? 500 Rauchbomben enthielten Flugschriften, aus denen man erfahren konnte, daß die Bombe, falls sie, wie im Ernstfall üblich, eine Sprengstoffladung von 50 Kilo gehabt hätte, ein ganzes Wohnhaus zerstört haben würde. Eine 300 Kilo-Bombe würde ein ganzes Wohnviert

entstand im Dachstuhl des Josef Ziegler und griff rasch auf das benachbarte Wohnhaus der Witwe Martin über, die nur noch das nackte Leben in Sicherheit bringen konnte. In kurzer Zeit waren auch die Wohnhäuser der Witwe Hengher, die ein Kolonialwarengeschäft inne hat, und der Witwe Menz in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder. An Mobiliar konnte so gut wie nichts gerettet werden. Einem Arbeiter verbrannten noch seine sauer verdienten Ersparnisse von 700 RM., womit er sich einen Hausstand gründen wollte. Als ein Glück ist es anzusehen, daß völlige Windstille herrschte, sonst wäre die ganze Häuserreihe verloren gewesen, da nicht genügend Wasser zur Stelle war. 20 Personen sind obdachlos und die Betroffenen durchweg nur schlecht versichert. Der Schaden beträgt etwa 100 000 RM. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

—: **Emmendingen**, 12. Juli. Am letzten Samstag ist der neue Automobilsprengwagen eingetroffen und in Betrieb genommen worden. Derselbe wurde von den Krupp-Werken in Essen geliefert, er hat einen Inhalt von 5000 Liter. Der große Vorteil dieses Wagens besteht darin, daß derselbe am Gewerbekanal mittels Saugpumpe gefüllt werden kann und zwar in ganz kurzer Zeit. Die Städt. Wasserleitung braucht daher nicht mehr dazu in Anspruch genommen zu werden.

— **Die neuen Beiträge zur Invalidenversicherung.** Alle Arbeitgeber, die invalidenversicherungspflichtige Personen (Gewerbegehilfen, Dienstboten etc.) beschäftigen und das Einkleben in die Quittungskarten selbst besorgen, werden auf die in der Samstag-Nummer unter den amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichten Beitragsänderungen in der Invalidenversicherung besonders hingewiesen. Die Aenderung ist mit dem 27. Juni ds. Js. in Kraft getreten. Die bisherigen Marken gelten nur noch bis 26. Juni 1927 und werden nur noch bis 1. August 1927 bei der Post ausgegeben. Arbeitgeber, die mit der Markenklebung bis 26. Juni 1927 noch im Rückstande sind, haben daher die alten Marken spätestens bis 1. Aug. 1927 bei der Post zu kaufen, andernfalls sie für die zurückliegenden Zeiten die neuen höheren Marken kleben müssen.

— **Erwerbslosenzählung.** Am 6. Juli 1927 wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 961 (in der Vorwoche 962) Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 899 (902), davon 657 (659) männliche und 242 (243) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden wurden 62 (60), davon 50 (51) männliche und 12 (9) weibliche Erwerbslose gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsnachweisbezirk 2976 (2049 männliche und 927 weibliche) Erwerbslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 6. Juli 1927 2917 (3129), davon 1913 (1989) männliche und 1004 (1140) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 999 (1049), davon 457 (466) männliche und 542 (613) weibliche.

— **Auch ein gutes Mittel gegen Mückenstiche.** Als wirkungsvolles Mittel gegen Mückenstiche dürfte folgendes Mittel noch wenig bekannt sein. Um den durch den Stich hervorgerufenen Schmerz schnell und völlig zu beseitigen, feuchte man die betreffende Stelle an und bestreiche sie mit einem Stück Zucker. Durch den sich bildenden Zuckersaft wird das durch den Mückenstich in die Haut gelangte Gift neutralisiert, wodurch in kurzer Zeit der Schmerz völlig schwindet. Durch dieses einfache Mittel wird ferner eine etwaige Anschwellung der Stichstelle vermieden oder wenigstens vermindert. Das Mittel hat sich auch bei Stichen von Stechfliegen äußerst wirksam gezeigt. Je schneller es angewendet wird, um so sicherer ist der Erfolg.

t. **Sexau**, 11. Juli. (Zusammenstoß.) Bei Vordersexau trafen am Samstag nachmittag an dem Brückchen ein mit 27 Personen besetzter Verkehrskraftwagen, der aus der Richtung Emmendingen kam, und das Privatauto eines Freiburger Kaufmanns zusammen. Die schmale Durchfahrt bei der Brücke preßte die zwei Kraftwagen gegeneinander, so daß beide Beschädigungen erlitten. Wenn aber nicht ein schwereres Unglück entstand, so lag dies vielleicht an einem Zufall. Das Verkehrsauto und seine Insassen stammte aus Zürich. Dem Lenker desselben, dem an dem Zusammenprall die größere Schuld beigemessen wird, wurde von der aus Freiburg herbeigerufenen Polizei in ein Verhör genommen. Allen Kraftfahrern kann an dieser an für sich schmalen Straße nur die größte Vorsicht empfohlen werden.

Turnen, Spiel und Sport

—: **Emmendingen**, 11. Juli. An den am Sonntag den 10. Juli in Lörrach stattgefundenen schwerathletischen Wettkämpfen beteiligten sich auch einige Mitglieder des Ring- und Stemmklubs „Alemannia" hier und konnten trotz stärkster Konkurrenz erfolgreich heimkehren. Es erhielten folgende Teilnehmer Preise: Stemmen, Mittelgewicht, Altersklasse: Lapp Adolf 2. Preis. — Stemmen, Schwere Jugendklasse: Kern Karl 1. Preis. — Ringen, Leichtgewicht: Groß Willy 3. Preis. — Ringen, Schwere Jugendklasse, Treßer Fritz 1. Preis, Kern Karl 2. Preis. Die Jugendsportler Treßer und Kern, die bei den kürzlich in Lahr stattgefundenen Gaujugendkämpfen den Titel eines Gaumeisters erhielten, haben durch ihren neuerlichen Erfolg bewiesen, daß sie den Ziel eines Gaumeisters zu Recht führen. Dem Verein zu diesen schönen Erfolgen die besten Glückwünsche. Kraft Heil!

Meisterschaftskämpfe des 10. Turnkreises (Baden) in Mannheim.

)(**Emmendingen**, 11. Juli. Bei den Kämpfen um die Kreismeisterschaft waren vom Turnverein Emmendingen die beiden Turner Kern Fritz und Fuchs August außer Walther, T.-V. Jahn-Freiburg als einzige Vertreter des Breisgauer Turngaues am Start. Bei den denkbar schlechten Witterungsverhältnissen konnten wenig gute Leistungen erzielt werden. Kern Fritz kam mit 50,55 Meter im Schleuderballwerfen an zweite Stelle und erhält Meisterschaftsplakette und Diplom. Die Leistung des Kreismeisters ist 50,75 Meter (1) Im Steinstoßen bestsarmig erzielte er die beste Tagesleistung mit 9,02 Meter und konnte ihm infolge Fehlentscheidung des Kampfgerichtes die erste Meisterschaft nicht zugesprochen werden. Die Leistung des Kreismeisters ist 9 Meter. Gegen diese Fehlentscheidung haben wir Einspruch erhoben und erwarten die gebührende Richtigstellung. Fuchs August kam im Schlagballweitwurf mit 87,70 Meter an vierte Stelle und erhält Diplom.

Aus Natur und Leben.

— **Etwas vom Ozon.** Die ozonreiche Luft der Wälder u. der Küstengebiete wird jetzt wieder von vielen aufgesucht, um sich zu stärken und zu erfrischen. Was für ein merkwürdiger Stoff ist es nun, den wir in der Großstadt so sehr entbehren und der der Atmosphäre die eigentliche Würze verleiht? Wilhelm Naegler erzählt davon in Reclams Universum. Unter dem Einfluß elektrischer Entladungen von hoher Intensität, aber auch bei Verdunstung von Wasser entwickelt sich in der Luft ein eigentümlicher Geruch, der von einer besonderen Substanz herstammt, der Prof. Schönbein in Basel 1840 dieses Geruches wegen den Namen Ozon gab. Ozon findet sich nur in sehr geringen Teilen in der Atmosphäre; es kommt kaum mehr als ein Teil Ozon auf 700 000 Luft. Durch Versuche von Dr. Andrews wurde 1856 nachgewiesen, daß das Ozon ein auf die Hälfte seines Volumens konzentrierter Sauerstoff ist und in Sauerstoff zurückverwandelt werden kann. Reines Ozon ist gesundheitsschädlich, aber in geringen Mengen wirkt es durch seine oxydierende Kraft heilsam; diese beschleunigt nämlich die Zerstörung von Fäulnisprodukten, die in der Luft vorhanden sind. In dicht bevölkerten Städten wird das Ozon durch die Menge der vorhandenen Fäulnisstoffe schnell aufgezehrt; aber auf dem offenen Lande und ganz besonders in der Nähe des Meeres ist es in Mengen vorhanden, und erhält die Luft frisch und keimfrei. Eine zuverlässige Methode zur Bestimmung des Ozongehaltes der Luft ist noch nicht gefunden, aber die Farbenveränderung der Papiere, die man für das Ozonometer verwendet, gibt einen gewissen Anhalt zur Schätzung des Gehalts. Auf diese Weise hat man festgestellt, daß sich in der Zimmerluft niemals Ozon findet. Im Freien hat die feuchte Luft mehr Ozon als die trockene, und gemäß den Veränderungen des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft im Laufe des Jahres ist der Ozongehalt von März bis Mai am stärksten, von Oktober bis Dezember am schwächsten. Süd- und Südwestwind erhöht zugleich mit der Feuchtigkeit den Ozongehalt, während Ost- und Nordostwind ihn herabdrücken. Bei feuchtwarmer, regnerischer, stürmischer Witterung sowie bei Gewittern ist die Luft sehr ozonreich, bei kaltem Nebel ganz ozonfrei.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Homburg v. d. H. Als sich St. Blasien zum überwiegenden Lungenkurort entwickelt hatte und infolgedessen die Kurhausgesellschaft ihre St. Blasier Betriebe nicht mehr halten konnte, erwarb sie als Ersatz für das Sanatorium Luisenheim das **Park-Sanatorium in Bad Homburg v. d. H.** und als Ersatz für das Kurhaus S. Blasien das **Sanatorium Ebenhausen** bei München. Für die Wahl des letzteren war die mittlere Höhenlage und die Nähe zu München bestimmend, für die Wahl des ersteren die vorzüglichen Heilquellen Homburgs, sein unvergleichlich schöner Kurpark und die Tradition als Magen-, Darm- und Stoffwechselbad. Gerade diese Krankheiten bzw. die dafür erforderliche Diätetik waren in St. Blasien besonders gepflegt und ausgebildet worden. Von dem Parksanatorium in Bad Homburg aber hatten unter seinem früheren Leiter die weltbekannten „**Homburger Diätkuren**" von Dr. Pariser ihren Ausgang genommen. Es galt also, an der klassischen Stätte der Diätkuren an eine gegebene Tradition anzuknüpfen und sie nach dem heutigen Stand der Wissenschaft weiter auszubilden. Zu diesem Zweck ist das Parksanatorium auch mit einem modernen Röntgeninstitut für Diagnostik und neuen Laboratorien ausgestattet worden. Wie das Park-Sanatorium hat auch das ganze Bad Homburg sich neuerdings auf seine eigentliche Zweckbestimmung und Notwendigkeit besonnen, seine öffentlichen Einrichtungen den neuesten Ansprüchen entsprechend auszubauen und den Konkurrenzkampf mit den anderen Kurplätzen aufzunehmen.

Katholischer Gottesdienst.

Heute, Dienstag abend 8 Uhr: Kirchliche Versammlung für die Mütter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Junck Erben.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Karl Eppig.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: Monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 161 — Emmendingen, Mittwoch, 13. Juli 1927 — 62. Jahrgang

Die Unwetterkatastrophe in Sachsen.

WTB. **Berggießhübel**, 12. Juli. Montag nachmittag wurden in Berggießhübel die ersten Opfer der Katastrophe bestattet. In der Trauergemeinde sah man viele Leute in Fetzen von Gewändern, die sie gerade noch gerettet hatten. Der gestrigen Bestattung von sieben Opfern der Unwetterkatastrophe folgte heute nachmittag die Beisetzung von weiteren 54 Todesopfern. Am Grabe sprachen der Landesbischof Dr. Ihmels, der Ortsgeistliche und der Vertreter des Superintendenten. Es wohnten den Beerdigungsfeierlichkeiten Vertreter der Reichsregierung sowie der sächsische Ministerpräsident Dr. Heldt bei.

WTB. **Dresden**, 12. Juli. Seit Samstag nachmittag ist die gesamte Dresdener Garnison und das Magdeburger Pionierbataillon im Unwettergebiet tätig, im ganzen 25 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften.

WTB. **Berlin**, 12. Juli. Das amerikanische Rote Kreuz hat seine aufrichtige Teilnahme an der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge telegraphisch ausgedrückt und angeregt, es seine Kräfte erwünscht sei. Das deutsche Rote Kreuz hat im Benehmen mit der sächsischen Regierung auf das herzlichste gedankt.

*

Die Unwetter, die so großen Schaden angerichtet haben, sind, wie die Berliner Wetterdienststelle mitteilt, nicht ganz unerwartet gekommen. Seit einigen Tagen zieht sich ein breiter Unwetterstreifen den ganzen Mann entlang über Mitteldeutschland bis zum Erzgebirge und Sudeten, hervorgerufen durch einen ungewöhnlich großen Luftdruck über Nordeuropa, im Gegensatz zu einem starken Tiefdruckgebiet über Südfrankreich. Bei diesem Luftdruck und Temperaturverhältnissen ist es in Frankreich bereits im Laufe der Woche zu großen Gewitterstürmen gekommen, die dann auf West- und Mitteldeutschland übergegriffen haben. In diesen Unwetterstreifen fällt auch der Wolkenbruch, der die Katastrophe auf der Harzquerbahn verursachte. Allerdings waren diese Niederschläge mehr lokaler Natur. Unwetter pflegen sich ja im allgemeinen zunächst im Gebirge zu entladen, bevor sie auf das flache Land übergreifen. Erst vorgestern nachmittag leitete sich der Witterungsumschlag in ganz Deutschland ein. Ein Druckstörungsgebiet zog ziemlich rasch quer durch Deutschland zu

Die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.
Pioniere auf der Suche nach Verschütteten.

den Sudeten und hat an einem großen Teil von Südwestdeutschland Gewitterregen hervorgebracht, die teilweise zu ungewöhnlich hohen Niederschlägen führten. — Von den Gewittern wurde insbesondere das Oberrheintal, das Maingebiet und das Weserbergland betroffen. Die stärksten Störungen gab es dann aber beim Weiterdringen der Störung nach Sachsen und Schlesien.

In der Bevölkerung der betroffenen Gebiete herrscht große und verständliche Empörung darüber, daß sich bei den viel. Hochwasserkatastrophen, die gerade das Gottleuba-Gebiet immer wieder heimgesucht haben — im vergangenen Jahre allein zwei — die immer wieder geforderte Gottleuba-Talsperre noch immer nicht gebaut worden ist, obwohl die Katastrophe wieder lehrt, daß die Notwendigkeit auf der Hand liegt. Bestände eine solche Talsperre, dann hätte dieses Unglück ein solches Ausmaß nicht annehmen können: vor allem hätte es gewiß nicht soviel Menschenleben gefordert.

Aus dem Reich.

Zum Eisenbahnunglück im Harz.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Die Untersuchung, die seitens der Aufsichtsbehörden der Reichsbahn und des Reichsverkehrsministeriums über den Unglücksfall eingeleitet worden ist, hat, wie die Blätter erfahren, ergeben, daß die Direktion der in Frage kommenden Bahn das mögliche getan hat. Mit der Naturkatastrophe hat niemand rechnen können. Die übrigen Bahnen im Harz sind wieder freigegeben worden. Sollten sich noch Anhaltspunkte ergeben, welche die Schuld eines Einzelnen wahrscheinlich machen, so wird die Untersuchung eingeleitet werden.

Das Reichsschulgesetz.

Das Reichsschulgesetz wurde gestern von einem Ministerrat bis in die späten Abendstunden erörtert ohne daß ein endgültiger Beschluß gefaßt werden konnte. Laut Deutscher Allg. Zeitung ist zu erwarten, daß die Besprechungen heute in einer Kabinettssitzung fortgesetzt werden.

Der Reichstag schützt unser Wild.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Auf die Beschwerde des Deutschen Jagdschutzvereins und der Deutschen Jagdkammer über die Verwendung von Rehtöckhütten zu Modezwecken haben fast alle Parteien des Reichstages einen Antrag eingebracht, nach welchem der Reichstag ersucht wird, auf die Länder dahingehend einzuwirken, daß die Anfertigung, Anweisung und der Vertrieb von Kleidungsstücken jeglicher Art aus Rehtöckhüten verboten wird.

Reichsbankausweis vom 7. Juli 1927.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Die erste Juliwoche brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. ds. Mts. die gewohnte Entlastung ihrer Anlagekonten. Die gesamte Kapitalanlage an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten, ging um 251,6 Millionen auf 2 482,2 Millionen RM. zurück; im Einzelnen nahmen die Wechselbestände um 177 Millionen auf 2 317,6 Millionen RM. und die Lombardforderungen um 74,7 Millionen auf 71,9 Millionen RM. ab. Die Anlage in Effekten blieb mit 93,1 Millionen RM. nahezu unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 173 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 136,7 Millionen auf 3 676,5 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 34,4 Millionen auf 982,8 Millionen RM. ab; dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 15 Millionen getilgt wurden, stiegen die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 19,4 Millionen auf 65,9 Millionen RM. Die fremden Gelder gingen um 81,6 Millionen auf 587,9 Millionen RM. zurück. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erhöhten sich um 6,1 Millionen auf 1 875,7 Millionen RM. Die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 6,6 Millionen auf 73,5 Millionen RM. angewachsen sind, während sich die Goldbestände um 146 000 RM. auf 1 802,1 Millionen RM. verringerten. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,2 Prozent in der Vorwoche auf 49,0 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 49,0 auf 51,0 Prozent.

Die Reichsparlei für Volksrecht und Aufwertung.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Die Arbeitsgemeinschaft für Aufwertungs- und Mieterorganisationen hat nach dem endgültigen Scheitern ihres Versuchs, ihren „Gesetzentwurf zur Wiederher-

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. [illegible] **Verlegung der Kreisstraße 214 Denzlingen—Heuweiler betr.**

Wegen Herstellung der Anschlüsse der verlegten neuen Strecke an die bestehende Straße muß die Kreisstraße zwischen Denzlingen und Heuweiler vom Donnerstag den 14. bis Donnerstag den 21. ds. Mts. für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt werden. 3781

Während dieser Zeit können Fahrzeuge bis zu 50 Ztr. Gewicht (Ladung mit Fahrzeug) den beim Hirschen in Denzlingen anzweigenden, an der Glotter entlang führenden Fußweg (den sogen. Hermweg), der vierhalb der ehemal. Herderschen Druckerei wieder in die Glotertalstraße einmündet, benützen.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-G.B. mit Geld oder mit Haft bestraft.

Emmendingen, den 9. Juli 1927.

Bad. Bezirksamt.

Die unter O.Z. 44 im Handelsregister A eingetragene Firma „**Jakob Guggenheimer**" in **Ihringen** ist heute von Amts wegen gelöscht worden.

Breisach, 8. Juli 1927.

Amtsgericht.

Radellangholz- und Papierholzverkauf.

Bad. Forstamt Waldkirch bei Freiburg, **Mittwoch, den 20. Juli ds. Jr.** ca. 600 im **Tannen- und Fichtenstammholz** aller Klassen, 270 Ster **Papierholz**. Losverzeichnisse durch das Forstamt. 3762

Fruchtversteigerung.

Samstag, den 16. Juli läßt Unterzeichnete das Fruchterträgnis, ab folgende Aecker, im **Gasthaus zum Dreikönig, nachm. 4 Uhr**, versteigern:

36 a Weizen im Baierdiets, Scheuer Zipfel
38,61 a Weizen im Pfaffenacker
15 a Weizen am Mundinger Weg (Mühle)
13,47 a Korn im Fahrmer
41,47 a Gerste im Fölter
32 a Gerste im oberen Fölter 3788
46,26 a Hafer im Baierdiets
36 a Hafer im Fölter
16 a Hafer im Baierdiets

Auf Wunsch wird die Frucht vorgezeigt.

Frau Ramsperger, Emmendingen.

Freibank Emmendingen.

Morgen Mittwoch, von 5—8 Uhr nachm. wird auf der Freibank jüngeres

Kuhfleisch

ausgehauen das Pfund zu 60 Pfg.

Inserieren bringt Gewinn!

Seegras-Garbenbänder
Gefärbte Garbenbänder
mit Holzverschluß
Zugstrangen, Anbindeseiler u. Leinen, sowie sonstige Seilerwaren jeder Art. Nur Qualitätswaren
Ch. Sütterlin
Hanf- und Drahtseilerei, Kündringen

Sommersprossen, Pickel, Mitesser
Lästige Haare, Graue Haare
Teile umsonst gar. sicher wirkende Mittel mit. Fehler angeben. Frau E. Beil, Cannstatt Z. 116, Hallstr. 1.

Tüchtiger Fuhrmann :781
und Pferdespeiger kann sofort oder später eintreten.
Otto Bürklin
Wasser.

Gasherde
weiß emaill. 2 Hochstellen, Gr. 53x36 cm, so lange Vorrat zu 16 Mk. zu verkaufen.
Anfr. erb. an Hugo Kuhn, Freiburg i. Br., Wilhelmstr. 5.

Mädchen
vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt.
Mühle Rubin
Nonnenweier.

Den Vorteil nutzt: Ein Posten **Speisen-Schränke** (Fliegenschränke) besonders preiswert von Mk. 12.50 an. Mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Verloren
1 gestrickte wollene Jacke (schwarz)
auf dem Wege von Emmendingen nach Denzlingen, gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort fleißiges, tüchtiges 3780
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Frau Dr. Ganter, Freiburg i. Br., Sternwaldstraße 14, Telefon 1461.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute 3779
Frau Rosina Hammer
am vergangenen Samstag sanft und gottergeben verschieden ist. Allen die ihr im Leben und bei ihrem Tode liebend und treu zur Seite standen sei herzlichster Dank gesagt.
Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.
Emmendingen, den 12. Juli 1927.

48000.- M.
aus Erbschaft event. geteilt geg. 6—7% an reelle Jünglinge abzugeben. Näh. durch B. N. Z. 3771 an ALA Haasenstein & Vogler Karlsruhe, Baden.

Erfinder
wendet Euch in allen Angelegenheiten an 3723
Ant. Erfinderschutzverband (Leit.: Dr.-Ing. A. Glorde) Mannheim, Kerpenerstr. 20.

Den Vorteil nutzt: Bester **Gasanzünder** „Revolver" Stück 60 Pfg. Kaufe bei Lutz!

5-10 M. u. mehr tägl. im Hause zu verd. Postkarte genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15

Zu verkaufen 3 Ohm naturreinen 3777
Obstwein
Hochburgerstr. 5
Emmendingen

Gesundes 3776
Kind
wird in Pflege genommen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Den Vorteil nutzt: **Kohlenwonder** Back- u. Bratapparat für jeden Gaskocher Mk. 6.80 mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Ein kupferner Badeofen
für Holz- oder Kohlenfeuerung neu oder gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3774 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Den Vorteil nutzt: **Waffeleisen** Herzform Stück Mk. 2.50 mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Alarm bei Feuerausbruch!
1. Bei Ausbruch eines Brandes rufe man durch Telefon nur das Rathaus an
Nr. 311
Von hier aus wird nur der Rettungszug, sowie die Motorspritze durch die Weckerlinie alarmiert.
2. Bei Großbrand wird das Gesamtkorps durch die Sirene alarmiert. Die Sirene unterscheidet sich von der Fabriksirene dadurch, daß solche nicht beständig den gleichen Ton beibehält, sondern immer wieder mit dem tieferen Ton beginnt. Bei Großalarm nur am Spritzenhaus antreten.
3. Die Sirene wird jeden Montag Nachmittag 1/1 Uhr zur Prüfung kurz in Tätigkeit gesetzt.
4. Bei Versagen der Sirene wird das Gesamtchor — wie früher — durch Huppen-Signal alarmiert.
5. Gerätestationen befinden sich außer im Spritzenhaus:
a. im Gasthaus zum „grünen Baum", Karlsriederhofstraße,
b. im Sparkassenhof hinter dem Rathaus (Schlüssel auf der Polizeiwache),
c. in der „Brauerei Banz", Bahnhofstraße,
d. in der Mühle Vollrath,
e. bei Zimmermeister Böhler, Hochburgerstraße (Zimmerplatz),
f. im städt. Krankenhaus.
Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Das Kommando:
L. Toussaint. A. Burkhart.

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

*

71) (Nachdruck verboten.)

Der Peruaner, den diese unheimlichen Enthüllungen mit größtem Staunen erfüllten, ließ während dieser Darstellung den Kopf immer tiefer sinken. Trotzdem suchte er zu widersprechen, als er die Stimme erheben durfte. Wohl gab er zu, daß seine Mutter mit dem Bankier Ladecat in Verbindung gestanden, doch erklärte er das auf folgende Weise:

„Meine Mutter war die rechtmäßige Gattin Ladecats gewesen, der sich mit ihr in Buenos-Aires vermählt hatte. Aus Gründen, die mir meine Kindespflicht zu verschweigen gebietet, trennten sich die beiden Ehegatten voneinander nachdem Ladecat seiner geschiedenen Frau eine bedeutende Summe übergeben hatte, die sie vor Sorgen und Kümmernissen der Zukunft sichern sollte. Allein meine arme Mutter ließ sich auf den Rat gewissenloser Freunde in Getreide- und Minenspekulationen ein, die statt den erhofften Gewinn zu bringen, ihr ganze Vermögen verschlangen. Als wir in Paris anfangten, waren wir so mittellos, daß wir uns nicht einmal satt essen konnten. Meine Mutter dachte sich, daß der Mann, dessen Gattin sie gewesen und dessen leiblicher Sohn ich war, in Paris wohnen dürfte, und sie wandte sich an ihn mit der Bitte, uns beizustehen. Als er mich zum ersten Male in dem kleinen Häuschen zu Clamart sah, schloß er mich in die Arme und schien sehr bewegt zu sein. Er empfand für mich große Liebe, denn ich erinnerte ihn ja an die glücklichste Zeit seiner Jugend und an die heiße Liebe, die er einst für meine Mutter empfunden. Er vergoß heiße Tränen, als er uns in so jämmerlicher Lage sah. „Was ich mein nenne, gehört Euch," sagte er zu uns. „Ich liebe diesen Sohn mehr und inniger, als die Kinder, die mir meine zweite Frau schenkte." Im Sinne dieser seiner Worte machte er auch sein ganzes Vermögen flüssig und schenkte es uns. Dann aber verübte er einen Selbstmord, offenbar weil er sich seine Gewissensbisse darüber machte, daß er uns zu liebe seine übrigen Kinder völlig von allem entblößt hatte."

„Die Geschichte hört sich gar nicht so übel an," sagte Bidache kalt, als der Peruaner zu sprechen aufgehört hatte. „Allein ich werde mit der Erlaubnis des Herrn Untersuchungsrichters einige schwerwiegende Argumente anführen die beredt genug gegen Sie zeugen und Ihr Verbrechen bestätigen. Sie werden sich jedenfalls erinnern, daß Sie am Tage nach Ihrer Verhaftung um die Erlaubnis gebeten haben, sich Wäsche und Kleider vom Hause holen zu lassen, da Sie Ihren eleganten Gewohnheiten nicht einmal im Gefängnisse entsagen konnten. Darauf diktierte Ihnen einer Ihrer Wächter, den Sie nicht erkannten und der ich selbst war, das folgende Briefchen, das an den Untersuchungsrichter gerichtet war, der die Erlaubnisse solcher Art zu erteilen pflegt. Unter Aufrechterhaltung der Ihnen eigentümlichen Orthographie lautet dieses Briefchen: „Ich bitt Her Untersuchungsrichter, meine Kameriner zu erlaubn, das er mir etwas Fäsch und Kleider in die Gefängnis brinkt."

Bei diesen Worten zog Bidache drei Briefe aus der Tasche: den an Merentier gerichteten Brief und die beiden Drohbriefe, die Johanna erhalten.

„Die Handschrift dieser drei Briefe ist allerdings eine verschiedene", nahm er dann von Neuem auf, „obschon man bei einer eingehenden Besichtigung sehr leicht verschiedene Punkte finden kann, die für die Aehnlichkeit der Schriften zeugt. Allein Niemand vermag seine Handschrift bis ins Unendliche zu verändern, und eben deshalb gleicht die Schrift des Zettels, den ich Ihnen im Gefängnisse diktiert habe, ganz ungemein dem ersten Briefe, den Sie an Fräulein Ladecat gerichtet. Dies ist aber noch nicht alles. Herr Untersuchungsrichter, Sie werden wohl auf den ersten Blick gewahren, daß in allen vier Briefen, die von der Hand dieses Mannes herrühren, die Endungen der Zeitwörter bloß mit einem „N" geschrieben und das „E" vor demselben stets fortfällt. Zum Beispiel: „Habn" statt „Haben", „Holn" statt „Holen" u. s. w. Dies dünkt mich ein überwältigender Beweis zu sein, zumal wenn man in Betracht zieht, daß ein Brief sogar mit den Worten: „Der Mörder Ihres Vaters" unterschrieben ist." Und sich zu dem Peruaner wendend fügte Bidache hinzu: „Sie werden heute sicherlich diese Prahlerei bereuen, die einem Geständnis Ihres Verbrechens gleichkommt.

Nun zog Bidache die Masse der blutigen Hand, deren Abdruck er an der Tür des kleinen Hauses zu Clamart gefunden, aber der Tasche und bewies dem Untersuchungsrichter, daß diese Maße vollkommen auf die Hand des Peruaners paßten.

„Sehen Sie," fuhr er in seiner gewohnten ruhigen Weise fort, nachdem er diesen niederschmetternden Beweis erbracht hatte, „wie gefährlich es ist, wenn ein Mann, der die Ermordung seiner Nächsten gewerbsmäßig betreibt, geknickt ist. Denn nur dieser Eigentümlichkeit ist es zu danken, daß manches Ihrer Opfer mit dem Leben davongekommen ist. Statt dieselben ins Herz zu treffen, bohrte sich Ihre Waffe den Unglücklichen in die rechte Seite, so daß die Wunden zumeist nicht tödlich waren. So ist es gekommen, daß die Herrn von Valladores und Caserte gegen Sie zeugen und Sie auch überführen können.

Bidache legte ihm auch die Lumpen an, die der Mörder aus dem Wagen geworfen, nachdem er den Grafen von Caserte niedergestoßen, und die Mütze saß ihm wie angegossen.

Man stellte dem Peruaner auch den früheren Diener des Bankiers Ladecats gegenüber. Franz erkannte ihn nicht sofort, doch als Bidache den Untersuchungsrichter ersuchte, den Angeklagten rasieren zu lassen, und ihm darauf einen falschen Backenbart gab, erklärte er sofort, daß dies der Mann mit dem sonnverbrannten Gesicht und dem Aussehen eines Seemannes sei, der sich in das Zimmer seines unglücklichen Gebieters eingeschmuggelt hatte, um unter dessen Papieren zu stöbern.

Darnach gab man ihm einen schwarzen Vollbart und nun erkannte auch Klara auf das Bestimmteste, daß dies der Unbekannte sei, der Georg abgeholt und in seinem Wagen mit sich entführt hatte.

Nun sah der Peruaner ein, daß sein Leugnen nichts nütze und er gegen einen Gegner von der Stärke Bidaches nicht anzukämpfen vermöge. Darauf änderte er seine ganze Haltung. Er wurde frech und herausfordernd, schilderte seine ganze bisherige Lebensweise und rühmte sich in zynischer Unverfrorenheit sogar seiner Verbrechen.

20.

Sein wirklicher Name war Andres. Im Alter von zwölf Jahren hatte er sich auf einem brasilianischen Fahrzeug eingeschifft, das den Verkehr zwischen den Händlern mit Negersklaven aufrecht erhielt. Bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre behahe er sämtliche Ozeane der Welt, führte die Existenz eines Seeräubers, verbrachte die Nächte mit Spiel und Trank, wenn man irgendwo aus Land ging, und machte sich absolut keine Gewissensbisse darüber, wenn er seinen Partner am nächsten Morgen niederstach, wofern derselbe im Spiel allzuviel Glück gehabt hatte.

Eines Tages kam er nach Buenos-Aires zurück, wo er seine Mutter im größten Elend antraf. So lange sie schön und jung gewesen, so lange ihre Jugendkraft den Ausschweifungen zu widerstehen vermocht, hatte sie in Saus und Braus gelebt, Vermögen verschlungen und niemals an den nächsten Tag gedacht. Dann aber waren die schlechten Zeiten über sie gekommen. Ihre Freunde und Bekannte hatten sich von ihr gewendet, weil sie alt und häßlich zu werden begann, und als ihr Sohn bei ihr auftauchte, trug sie sich bereits mit dem Gedanken, ihrem jämmerlichen Leben ein Ende zu machen.

(Fortsetzung folgt.)